

H E F T  
von VANS FREUNDEN

Nr. 28

September 2002

***Inhaltsverzeichnis***

Leitartikel

Vans Tränen und Lachen

Tränen für seinen Vater

Einsamkeit am Abend

Erklärungen

Brief von Vans ältester Schwester Lê an

Vans Schwesterchen Tê (29. September 1988)

***Leitartikel***

Haben Sie die Schönheit von Vans Blick gemerkt? Weder in die Nähe, noch in die Ferne gerichtet, sondern auf den, den sein

Herz liebt, spiegelt er die Schönheit Jesu wider. Oft durch Tränen gereinigt, drückt dieser Blick die tiefe Freude in seinem Innern aus.

Tränen werden oft falsch verstanden, denn sie sind Ausdruck grosser Zartheit und ein wichtiger Faktor des geistlichen Lebens. In seinem Werk "Zwiegespräche" stellt Papst Gregor der Grosse (VI. Jahrhundert) diese These auf, die sich allgemein durchgesetzt hat:

*Es gibt in der Regel zwei Arten der Zerknirschung, und zwar empfindet die nach Gott dürstende Seele zuerst Furcht, dann Liebe.*

*Die Seele löst sich zuerst in Tränen auf, weil sie annimmt, wegen ihrer Missetaten die ewige Verdammnis verdient zu haben. Wenn dann die Furcht dem Kummer weicht, entsteht durch die Annahme der Vergebung Sicherheit und so kann die Seele im Hinblick auf die himmlischen Freuden in Liebe entflammen. Wer aus Furcht vor dem ewigen Feuer weint, wird später bittere Tränen vergiessen, weil der Zugang zum Himmelreich verzögert wurde. Im Geist kann der Mensch die Chöre der Engel, die Gemeinschaft der Heiligen und die Majestät Gottes betrachten. Er bedauert, diese ewigen Güter nicht besitzen zu können, wie einst sein Stöhnen, als er Angst vor der ewigen Verdammnis hatte. So gereicht die Seele von der Furcht zur Liebe.*

Ist das nicht die Erfahrung, die Van gemacht hat, sowie alle, die Gott lieben? Wenn Gedanken nicht mehr in Worten gefasst werden können, zeugen die Tränen von der Tiefe der Regungen des Gemüts. Ob sie aus den Augen fliessen oder in der Stille des Herzens, fest steht, dass sie als höchster Liebespfand stets von Marias Mantel aufgefangen werden (Gespräche 244).

Pater Olivier de Roulhac

### **Vans Tränen und Lachen**

*"Ich werde ein fröhlicher Heiliger (im Himmel) sein, aber ich werde mit Sicherheit (auf Erden) vor Traurigkeit sterben."*

Van weint oft. Seine einfühlsame Natur und seine Jugend machen ihn dafür empfänglich. Kinder wechseln oft vom Weinen über zum Lachen über und umgekehrt.\*1 Für Vietnamesen ist das keine Seltenheit. Bei Van ist diese Erscheinung aber ausgeprägter.

Seine Autobiographie enthält zahlreiche Erzählungen, in denen die Tränen fliessen. Ausserdem reicht dieses Weinen über die Kindheit hinaus, so dass seine Redemptoristenmitbrüder es ihm vorwerfen. Van weint zu viel - viel zu viel!

Und doch merkt man bei näherem Hinsehen, dass er nicht ohne Grund weint. Er weint nie aus übler Laune oder wegen Wehwechen, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken oder sich selbst zu bemitleiden. Gewiss, er wurde zu früh der liebevollen Zuwendung seiner Familie entzogen, was schon ein hinreichender Grund war, ohne auf eine Neurose zu schliessen, denn all seine Schriften zeugen von seinem vollkommenen psychischen Gleichgewicht. Van ist im Gegenteil von Kind auf ein Krieger. Als Erwachsener rät er dem Gemahl von Säü ein tapferer Soldat zu sein, der sein Leben für sein Vaterland aufs Spiel setzt. Er selbst verwirklicht diesen Grundsatz durch die freiwillige Hingabe seines Lebens für Jesus. Das Paradox eines lebhaften Empfindungsvermögens und äusserstem Mut zeigt darauf hin, dass Vans Persönlichkeit unter allen Gesichtspunkten ein Geheimnis ist. Bei ihm, "dessen Blick weder in die Nähe noch in die Ferne gerichtet ist, sondern auf den, den sein Herz liebt", darf man nie beim ersten Eindruck stehen bleiben. Pater Brébion, ein Dominikaner, sagte sogar zu Van, als er im Mai-Juni 1943 aus Quang-Uyen fortgejagt wurde: "Ausser Gott kann niemand dich verstehen."

\*1 Van bewahrt seinen kindlichen Humor und kann mitten in tiefem Leid plötzlich in Gelächter ausbrechen. Als er mit der Schneiderei beauftragt wird, ahmt er in einem Brief an seinen Mitbruder André (Hanoi, 1. April 1948) die südländische Redensart von Saigon nach. "Traurig bin ich noch immer, aber ich lache und folge unbeirrt dem, (Jesus), der uns liebt, anstatt tatenlos zuzusehen, was von tödlicher Traurigkeit wäre. Lieber Bruder, ich bediene mich der Redensart von Saigon, um Sie aufzumuntern und Sie ihre Traurigkeit vergessen zu lassen."

Ein Jahr zuvor hatte sich aber schon ein anderer Dominikaner, Pater Vincent Drayer-Dufer\*2, eingehend mit Van befasst. Hier die Erzählung eines Vorkommnisses in Langson während des ersten Semesters 1942\*3.

*"Der Verwalter des Seminars, P. Drayer Dufer, liess durchblicken, dass er mich besser als alle anderen verstand. Er war gutherzig und hatte einen so milden Blick wie eine Mutter. Sein Gesicht war stets durch ein gutmütiges Lächeln erhellt und von einem spärlichen Bart umrahmt. Dieses Lächeln deutete auf seine stetige Bereitschaft zur Vergebung und zu Inschutznahme hin. Er sorgte sich vor allem um die Kleinen und*

als Verwalter wanderten die Süßigkeiten leicht von seinen Händen in die der Jüngsten, die die Heulkrankheit hatten..... Ich muss zugeben, dass ich leicht heulte, aber gewöhnlich im Verborgenen. P. Drayer Dufer brauchte mich übrigens nicht weinen zu sehen, um mir Naschereien zuzustecken. Jedesmal wenn ich etwas rote Augen hatte, nahm er mich mit auf sein Zimmer, um mir welche zu geben. Ich stellte fest, dass ich verhätschelt wurde wie in meiner Familie, so dass meine Liebe zu dem Pater so stark und tief wurde wie jene, die ich meiner Familie entgegenbrachte. Seit meinem Eintritt in das Pfarrhaus als Priesteramtskandidat bis zum heutigen Tag war dies das erste Mal, dass ich Ordenspriester sich wirklich väterlich benehmen sah. Ich nannte sie Väter und ich brauchte mich nie zu fragen, warum sie meine Väter waren, denn sie benahmen sich wie tatsächliche Väter.

Um mich besser zu verstehen, beobachtete P. Drayer Dufer mich aufmerksam. Ich merkte, dass er mir oft folgte und versuchte, meine geheimsten Gefühle zu erraten. Er verstand ebenfalls, dass ich nie aus freien Stücken reden würde, ohne gefragt zu werden. Offen gesagt, ich war noch immer sehr scheu. Ich hätte so manches erklären wollen, wusste mich aber nicht auszudrücken und ich hatte vor allem Angst, nicht verstanden zu werden. Ich erinnere mich an folgende Episode, die für den Beobachtungssinn des Paters spricht.

\*2 Moïse Drayer-Dufer war 1908 geboren. Als er 1927 Dominikanerpater wurde, nahm er den Namen Bruder Vincent an. Er trat seine Missionsarbeit in Nordvietnam an, wo er vierzig Jahre blieb. Er ist 1979 in Poitiers gestorben. "Pater Vincent schien auf den ersten Blick streng zu sein, aber man merkte schnell, dass grosse Güte vorherrschte. (...) Er war demütig mit den Demütigen, arm mit den Armen", schreibt sein Mitbruder, Pater Bruno de Vaux Saint-Cyr über ihn.

\*3 Marcel Van, Autobiographie (Saint-Paul/Vans Freunde, Versailles, 2000), S. 273-275. Van verbringt die Zeit von Januar bis August 1942 im kleinen Seminar der hl. Therese vom Kinde Jesus in Langson, eine Stadt 120 Km nordöstlich von Hanoi.

Eines Morgens ging ich zum Blumenpflücken in den Garten. Meine Liebelingsblume war die kleine Chrysantheme, die einzige, die in die ganz kleine Blumenvase passte, die auf meinem Pult vor dem Muttergottesbild stand. Bevor ich mich zum Spielfeld begab, schlug ich also die Richtung des Gartens ein, um dort Blumen zu pflücken. Plötzlich traf ich P. Drayer Dufer, der spazieren ging und mich fragte:

- Wo gehst du hin? Warum spielst du nicht mit deinen Kameraden?

- Vater, ich werde es tun, aber ich möchte noch hier vorbeikommen, um einige Blumen zu pflücken.

Er neigte den Kopf zur Seite und sagte lächelnd:

- Du liebst Blumen sehr, nicht wahr?

- Vater, ..... sie sind nicht für mich, sondern für die Muttergottes, die sie sehr liebt. Und so werde ich ihr jetzt einige pflücken.

Mit stets freundlichem Gesichtsausdruck fügte er bei:

- Ja, ich weiss. Es ist nicht erstaunlich, dass eine Seele wie die deine die Blumen mag.... Gut also, gehe Blumen pflücken, ich komme mit.

- Danke, Vater.

Wir rafften unsere Kleider und stiegen in den noch mit Morgentau getränkten Garten. Ich wählte zwei, drei Blumen, die mir gefielen und hörte dann mit Pflücken auf. Pater Drayer Dufer hatte noch keine einzige Blume in der Hand, suchte aber aufmerksam. Einen Augenblick später sah ich, wie er sich bückte und behutsam eine ganz kleine weisse Chrysantheme pflückte. Er rief mich lächelnd und zeigte mir einen kristallklaren Tautropfen, der noch im Kelch dieser Blume ruhte und sagte zu mir.

- Verstehst du?

Ja, Vater, ich verstehe.

- Was verstehst du?

- Ich verstehe, dass es eine weisse Chrysantheme ist.

- Oh, dann hast du nichts verstanden.

Erstaunt sah ich ihn an, so dass er wohl einsehen musste, dass ich seinen Worten nicht viel Sinn abgewinnen konnte. Er gab mir aber sofort eine Erklärung: Er zeigte mir den Tautropfen im Blumenkelch und sagte mit scherzhafter Miene:

- Dieser Tautropfen gleicht den Tränen der kleinen Blume.... und die kleine Blume.... bist du.

Ich brach in lautes Gelächter aus und verstand die Bedeutung seiner Worte nur vage. Erst später, als mein Schiff in den Hafen der Kongregation des Allerheiligsten Erlösers einlief, verstand ich rückblickend klar den Sinn seiner Worte. P. Drayer-Dufer reichte mir die Blume und forderte mich auf, sie der Muttergottes zu schenken. Ich dankte ihm und setzte sie in die kleine Vase, indem ich sorgfältig aufpasste, dass dieser kostbare Tautropfen nicht herausrann."

Wir können den Scharfblick dieses grossherzigen Ordenspriesters nur bewundern. P. Drayer-Dufer hatte mühelos verstanden, dass die Maria von Van geschenkte Blume er selbst war; der junge Seminarist Gleich einer winzigen, der Muttergottes dargebrachten Blume. Der Sinn der Tränen war offensichtlich: Es war die nach und nach aus seinem Herzen sickernde Bitterkeit.

Später wird Van die volle Bedeutung dieser Episode beim Lesen der Schriften von Tehrese, die sich oft als Jesu kleine Blume bezeichnet, verstehen\*4.

*"Seit eineinhalb Jahren hat es Jesus gefallen, die Art, wie er das Wachstum seiner kleinen Blume fördert, zu ändern; er fand offenbar, sie sei hinreichend begossen, denn jetzt lässt die Sonne sie wachsen, Jesus will nurmehr sein Lächeln für sie, und auch dieses schenkt Er ihr durch sie, meine vielgeliebte Mutter. Weit entfernt, die kleine Blume zum Welken zu bringen, fördert dieser milde Sonnenschein ihr Wachstum auf wunderbare Weise; im Grunde ihres Kelches verwahrt sie die kostbaren Tautropfen, die sie vordem empfing, und diese Tropfen erinnern sie stets daran, dass sie klein und schwach ist... Alle Geschöpfe können sich ihr zuneigen, sie bewundern, sie mit ihrem Lob überschütten, das alles kann, ich weiss nicht warum, keinen einzigen Tropfen falscher Freude zur wahren Freude hinzufügen, die sie in ihrem Herzen verkostet, denn sie erkennt, was sie in den Augen Gottes ist: ein armes kleines Nichts, mehr nicht... Ich sagte, ich verstehe nicht warum, aber ist es nicht deshalb, weil sie vor dem Wasser der Lobsprüche bewahrt geblieben ist während der ganzen Zeit, da ihr kleiner Kelch nicht hinreichend gefüllt war vom Tau der Verdemütigung? Jetzt besteht keine Gefahr mehr, im Gegenteil, die kleine Blume findet den Tau, der sie füllt, so kostbar, dass sie sich wohl hüten würde, ihn gegen das so fade Wasser der Artigkeiten einzutauschen."*

Theresens Vergleich ist tiefgründig und ist weder gefühlsbetont noch oberflächlich. Van geht darauf ein, indem er sich als Blütenblatt dieser Blume betrachtet, was Aufschluss über die Beziehung zwischen seiner und Theresens Aufgabe gibt.

\* Geschichte einer Seele, Anfang des Manuskripts C.

Tränen sind ein Geschenk Gottes, für Van eine Gelegenheit, für seinen Vielgeliebten zu leiden. Van schreit nicht, verletzt nicht, sondern weint. Er gleicht einem Baum, der unter dem Schlag der Axt seinen Saft, sein Leben dahinfließen lässt. Unter Tränen geben die Kinder ihren Geist auf. Es sind Isaaks Tränen, der ungefragt, aber einwilligend, geopfert wird.

Es sind die Tränen der heiligen Unschuldigen Kinder, die nichtsahnend, an der Passion Christi, seinem Opfer ebenbürtig, beteiligt sind. Die Tränen sind der Kinder Blutstropfen\*5. Diese sind rein und durchsichtig wie ihre Unschuld. Sie fließen unaufhaltsam, weil die Kinder sich restlos hingeben.

Sie wechseln von Tränen über zu hellem Gelächter, weil Freude ihre wahre Natur ist. Sie bereiten Van auf sein Martyrium im Erwachsenenalter vor.

In der Tat weint er wegen des Martyriums, das er zu erdulden hat. Wie bei Therese grenzt sein Leiden mehrmals an Verzweiflung. Sie müssen die Gottesverlassenheit erdulden, wie der Herr während seiner Passion. Das Leiden wird verursacht von Jesu Abwesenheit. Von Angesicht zu Angesicht gibt es nichts als Lachen.

\*\*\*\*\*

Durch den Wassertropfen wirkt die Blume zarter und der Wassertropfen kommt im Blumenkelch erst richtig zur Geltung. Vans Tränen erhöhen seine Schönheit wie der Tau die Chrysantheme. Diese Schönheit rührt von der Liebe her, von der seine Seele überfließt. Wir müssen wieder lernen zu weinen mit der Einfachheit der Kinder.

Ausserdem sind Tränen nie fruchtlos, denn sie bringen geistige Frucht. Therese weist Van darauf hin: "Deine wie sanfter Tau vergossenen Tränen wirst du später gleich Sprühregen vom Himmel auf die Erde niedergehen sehen."\*6.

\*5 Im März 1948 schreibt er seiner Mutter: "Während der ganzen Karwoche habe ich Jesus gebeten, meine armseligen Tränen in Empfang zu nehmen und sie mit seinen aus Liebe vergossenen Blutsstropfen zu vermischen, damit meines Vaters Herz bekehrt wird. Ich habe ihn ebenfalls gebeten, all meine Leiden anzunehmen, um sie mit seinen zu vereinen, damit er Papa ein wirklich reuiges Herz gebe.....!"

\*6 Marcel Van, Gespräche, Saint-Paul/Vans Freunde, Versailles, 2001.

Van bittet seinerseits Jesus, dass sein Stöhnen zu Nahrung für die Kinder werde".\*8 Mögen Vans Tränen Kinderherzen in dieser Welt erzeugen!

"\*8

Und Van begibt sich zu seiner Mutter Maria, um ihr die Blume, die er ist, mit seinem Tautropfen darzubringen. Das ist ganz seine Art. Wie oft hat er in seiner Kindheit vor der Statue seiner liebevollen Mutter geschluchzt!

\*\*\*\*\*

"Ich werde ein fröhlicher Heiliger sein, aber ich werde mit Sicherheit vor Traurigkeit sterben", hatte er in einem Gedicht geschrieben. Bevor seine Tränen im Himmel endgültig getrocknet werden (Ich glaube, dass meine Tränen erst im Himmel getrocknet werden!..."\*9), muss er durch ein Leben voll Traurigkeit und Schluchzen. Vans Augen werden unter der Sonne der Liebe trocken werden. Schon in seinem irdischen Leben hatten ihm die grossen geistlichen Geschehnisse seines Lebens und der Kontakt mit Jesus masslose Freude bereitet. Das war vor allem der Fall bei seiner Erstkommunion und seiner Abreise nach Huu Bang nach der in der Weihnachtsnacht 1940 erhaltenen Gnade.

Vans Tränen fliessen oft, so oft die Umstände ihn von seinem Vielgeliebten entfernen. Van kennt aber nur ein Lachen, das das von der Gegenwart Jesu ausgelöst wird. "Christliche Freude ist ein Teilhaben an der Freude des auferstandenen und verherrlichten Christus".

Selig, die auf Erden Vans Lachen vernommen haben!

Selig, die es im Himmel vernehmen werden!

"Selig die, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen".\*11

\*6 Marcel Van, Gespräche, Saint!Paul/Vans Freunde, Versailles, 2001

\*7 Brief an Jesus vom 25. Januar 1948.

\*8 nach Renée de Tryon-Montalembert, im Buch "Quel est ton secret, petit Van", Saint-Paul/Vans Freunde, Versailles, 2000.

\*9 \_Brief an P. Boucher vom 11. November 1951.

\*10 Paul VI., Apostolischer Brief über die christliche Freude, (1975).

\*11 Lk 6,21.

### **Tränen für seinen Vater**

*Van schreibt seinem Vater mit grosser Feinfühligkeit aber auch grossem Wagemut, denn damals war es in Vietnam für ein Kind undenkbar, seinem Vater einen Vorwurf zu machen. Nachdem Liêt, sein ältester Sohn, erblindet war, änderte Vans Vater seinen Lebenswandel. Im Gebet liess er immer mehr nach und seiner Arbeit zog er Trinken und Spielen vor. Nach der grossen Überschwemmung von 1938 war Vans Familie in grösstes Elend gestürzt.*

.....Das genügt, lieber Papa, ich möchte nicht noch deutlicher werden, und mein Herz noch mehr belasten. Ich musste mich zusammenreißen, um diese Worte, die ich nicht sagen wollte, dennoch an dich zu richten. Ich fürchte nicht, dir weh zu tun, denn du weißt wohl, dass ich dich wirklich gern habe. Erlaube also, dass ich mein Haupt an deine Brust lehne, um meinen Tränen freien Lauf zu lassen. Erst wenn meine Tränen sich mit deinen Tränen der Reue vermischen, werde ich es wagen, dich anzusehen und dir ein Lächeln zu schenken. Wenn der Strom meiner Tränen nicht vermag, dein Herz zu rühren, werden Traurigkeit und Schmerz jedes Gefühl der Freude in mir erstickten.

Wenn meine Tränen sich hingegen mit den deinen vermischen, werden sie für mich Tränen der Freude sein, denn das wird das Zeichen sein, dass Gott mein Gebet erhört hat und dir die Gnade der Umkehr schenkt.

Oh! Papa, das sind schwerwiegende Worte, die meinem Herzen entspringen. Lass nicht zu, dass sie nutzlos bleiben. Lass dich von nichts beeindrucken. Sei gewiss, dass niemand dir vorwirft, durch dein Benehmen benachteiligt worden zu sein. Es ist nur bedauerndswert, dass du die Tage, die dir zu deiner Besserung geschenkt wurden, vorübergehen gelassen hast, ohne auch nur an Umkehr zu denken. Es bleibt dir jetzt noch Zeit zum Nachdenken!

Brief an seinen Vater vom 11. April 1948

Aus der Autobiographie geht hervor, dass Vans Tränen die Umkehr seines Vaters bewirkt haben.

### ***Einsamkeit am Abend***

- 1 -

Es ist Abend. Duster und lautlos breiten sich die Schatten aus.

Von Traurigkeit überwältigt kehrt der Vogel aus unbekannter  
Ferne zurück.  
In diesem düsteren Schatten schweigsam zusammengekauert,  
Ist mir kalt, und ich denke an meinen Freund Jesus.

- 2 -

Oh Mutter, weshalb ist mein Herz heute Abend voll Liebe?  
Beim Wehen des Windes, das ich gleich einem geheimnisvollen  
Ruf zu vernehmen scheine,  
Ist mir, als höre ich die Stimme dessen,  
Der mich eines Tages herausrief,  
Um mich im Geheimen zum Austausch inniger Liebe einzuladen.

- 3 -

Nun ist diese Stimme von einst in der Abenddämmerung  
verstummt,  
Und durch die Trostlosigkeit der Landschaft wird meine tiefe  
Sehnsucht noch gesteigert.  
...Ach! Meinen Vielgeliebten sehe ich nirgends mehr.  
Ich bleibe in Stille und Trauer allein zurück.

- 4 -

Oh Maria, in meiner Einsamkeit und Abgeschiedenheit  
Lehne ich mich an deine Brust, um dir zu sagen:  
Mutter! Sieh meine von Tränen überfliessenden Augen.  
Dein ist meine ganze Liebe; dir vertraue ich sie an.

J.M.T. Marcel, C.Ss.R.  
Saigon, 23. Juli 1950

### ***Erklärung***

Für mich ist dieses Gedicht nur Ausdruck meiner Gefühle der  
Muttergottes gegenüber. Es gefällt mir, weil es mir erlaubt,  
ihr in Trauer und Leid mein Herz auszuschütten. Mit diesem  
Gedicht beabsichtige ich bloss, der Muttergottes die  
unendliche Traurigkeit meines Herzens an einem einsamen Abend  
auszudrücken. Im Bewusstsein, dass ich niemanden habe, dem ich

mich anvertrauen und mein Leid klagen könnte, muss ich zu meiner Mutter eilen und bei ihr in meiner Vereinsamung Zuflucht suchen.

Vater, da dieses Gedicht Ausdruck meiner Gefühle ist, muss es notgedrungen schwer verständliche Worte enthalten. Ganz ohne Erklärung wäre es wohl für Sie schwer verständlich. Lassen Sie mich also Strophe um Strophe durchgehen.

Dieses Gedicht ist betitelt: **Einsamkeit am Abend. Einsamer Abend.**

Die Ausdrücke für materielle Dinge verwende ich für geistliche. So bedeutet in meinem Sinn der Titel "Einsamer Abend", dass mein Leben seinem Ende zugeht, wie der Tag zur Neige geht.

Das Wort "einsam" gebrauche ich, weil in meiner Seele nur Einsamkeit und Schweigen herrscht, ohne jede Freude, ohne jeden Trost, ohne das geringste Anzeichen, dass der Himmel nahe wäre, wie Jesus mir zu verstehen gegeben hat....

### **Erste Strophe**

**Es ist Abend. Düster und lautlos breiten sich die Schatten aus.**

Das ist eine Beschreibung der Natur. Wenn im Herbst abends die Sonne niedergeht, sehen wir gewöhnlich wie die Schatten der Bäume sich allmählich ausdehnen, als würden sie sich auf dem Boden niederlassen, sich dann auflösen und schliesslich "düster und lautlos" verschwinden wie ein Traum still vorübergeht und nichts Wirkliches darzustellen scheint. Genau so kann die Verfassung meiner Seele beschrieben werden.

Die einstigen Hoffnungen, die in Gegenwart meines Freundes Jesus verkostete Freuden gehören der Vergangenheit an als wären sie nur ein Schatten bei Tagesneige gewesen.... bloss ein Traum.

Zur Zeit ist sogar die Liebe nur Trockenheit. Das Licht des Glaubens hat sich verdüstert, und meine Seele ist in einem Zustand äussersten Elends, der an Verzweiflung grenzt, versetzt. Deshalb sehnt sie sich nach einer tröstenden Nachricht.

**Von Traurigkeit überwältigt, kehrt der Vogel aus unbekannter Ferne zurück.**

Auch dies ist eine Beschreibung der Natur bei Abenddämmerung. Gewöhnlich sieht man zu dieser Stunde einige erschöpfte Vogelpaare, auf Distanz zueinander fliegend, in den Bäumen Zuflucht suchen, um dort die Nacht zu verbringen.

Und hier die Bedeutung dieses Verses: Da an solch einem Abend die Seele in Trauer versunken ist, sehnt sie sich beharrlich nach einer Nachricht oder einem Zeichen, das sie erkennen lässt, dass es für sie noch Hoffnung gibt, den, der Gegenstand ihres Glaubens und ihrer Sehnsüchte ist, wiederzusehen.

Die Worte "von Traurigkeit überwältigt", drücken sozusagen die Verzweiflung meiner Seele aus, die überall nur Grund für Traurigkeit sieht, während mein Geist stets von Gedanken beherrscht ist, wie: Die Freuden des Himmels werden dir nie zuteil werden. Jesus ist nur ein im Traum aufgetauchter Name...usw. Welche eine Traurigkeit!?

**In diesem düsteren Schatten schweigsam zusammengekauert.**

In Anbetracht der tiefen Trostlosigkeit des zu Ende gehenden Lebens, stöhnt die Seele im Bewusstsein ihres unheilvollen Schicksals, ohne Hoffnung auf Trost. Sie findet sich damit ab, still in diesem sie einhüllenden Nebel, der nichts anderes als Leiden ist, zu verharren.

**Mir ist kalt, und ich denke an meinen Freund Jesus.**

In diesem düsteren Nebel spürt die Seele plötzlich, dass die Liebe erkaltet ist; diese Kälte veranlasst sie, sich des Schutzes dessen zu erinnern, der sich in Liebe mit ihr vereint hat. Dieser Freund ist Jesus selbst.

**Zweite Strophe**

**Oh Mutter, weshalb ist mein Herz heute Abend voll Liebe?**

Ihren traurigen Erinnerungen ausgeliefert, fühlt die Seele sich immer einsam und nichts lässt sie erkennen, dass sie noch geliebt ist. Sie stellt aber unerwartet fest, dass ihre tiefe Liebe erwacht und ihr den Eindruck verleiht, sich in der Nähe des Vielgeliebten aufzuhalten, der sie mit Zuneigungsbeweisen und Liebkosungen überschüttet. Deshalb entschlüpft ihr in ihrem Staunen die Frage "WARUM?" Warum ist mein Gemüt heute Abend so tief beeindruckt, von Liebe berauscht?

**Beim Wehen des Windes, das ich gleich einem geheimnisvollen Ruf zu vernehmen scheine,**

Das Wehen des Windes ist eine Beschreibung der Natur, aber in meinen Augen steht dieser Satz für die Gefühle, die Freuden, die wir bei den andern feststellen. Die Sicht von zwei Freunden, die sich fröhlich austauschen, sich gegenseitig trösten und sich helfen, kommt dem zarten Wehen des Abendwindes gleich.

Voll inniger Liebe ist der Mensch von diesem Anblick tief gerührt und sein erregtes Herz ist für äussere Liebesbeweise zugänglicher. Sie sind wie das Wehen des Windes, geheimnisvoll und sanft wie Liebesworte.

**Dann ist mir als höre ich die Stimme dessen, der mich eines Tages...**

Als Zeuge dieser Liebesbeweise erinnert der Mensch sich an die Worte dessen, der sich ihm früher geöffnet hat. Hier handelt es sich um Jesus, den besten Freund. Da diese im Geist erfassten Dinge ihren Ausdruck in einer vagen Frage finden, ist es nicht möglich, dem Vielgeliebten einen bestimmten Namen zu geben. Es bleibt bei der unpersönlichen Form, aber im Geist ist der Name des Vielgeliebten klar formuliert. Trotz der Ungenauigkeit des Ausdrucks versteht das Herz mühelos.

**..herausrief, um mich im Geheimen zum Austausch inniger Liebe einzuladen.**

Da dieser Vers sich mit dem vorigen verbindet, handelt es sich hier nur um die Beschreibung der sanften Liebesworte, die die Seele früher aus dem Mund ihres Geliebten vernommen hat. Bei der Erinnerung an diese Liebesworte und die damit verbundene Liebe ist die Seele gerührt.

**Dritte Strophe**

**Nun ist diese Stimme von einst in der Abenddämmerung verstummt.**

In Erinnerung an die Liebesbeweise, die ihm früher zuteil wurden, sieht der Mensch im Bewusstsein seiner gegenwärtigen Lage die Schatten, die sich niedersenken und stellt in seiner Trostlosigkeit fest, dass sogar die Liebesworte von einst heute verstummt sind.

**Und von der Trostlosigkeit der Landschaft wird meine tiefe Sehnsucht noch gesteigert.**

Die Abenddämmerung ist schon traurig an sich, und nun wird diese Trauer noch durch tiefe Sehnsucht gesteigert, die die Seele in einen schmerzhaften Zustand versetzt.

**....Ach! Meinen Vielgeliebten sehe ich nirgends mehr.**

Hat die Seele in diesem Zustand der Trauer und Sehnsucht noch die Hoffnung, den Vielgeliebten wiederzusehen? Obwohl sie ihn herbeisehnt, bleibt er aus. Wie traurig!

**Ich bleibe in Stille und Trauer allein zurück.**

Ich bleibe also in völliger Einsamkeit meines Herzens zurück und lasse still meine Tränen fließen.

In dieser dritten Strophe stellt der Mensch seine Abgeschiedenheit fest und ergeht sich in Trauer. Jetzt sucht er Zuflucht für sein schmerzvolles Herz.

#### **Vierte Strophe**

Die Schlussfolgerung ist bloss eine an die Muttergottes gerichtete Klage. Nach der Traurigkeit und Einsamkeit des Abends, nach der Erinnerung an die Liebesbeweise der trostvollen Tage, empfindet die Seele in Anbetracht der gegenwärtigen Lage nur Einsamkeit und Traurigkeit. So tief ihre Liebe und so stark ihre Rührung auch sein mögen, sie empfindet nur Einsamkeit und Trauer.

Der letzte Vers hätte ein verzweifelter Schrei sein sollen, um sich von der Liebe und Erinnerung an den Geliebten loszusagen und das Herz von jedem Liebesempfinden zu befreien. Die Seele sieht hingegen ein, dass die Liebe jetzt auf die Probe gestellt wird und hofft, dass der Tag kommen wird, an dem sie wieder die Freude der Vereinigung mit dem Geliebten kosten wird, komme was wolle.

Was tut sie in der Trauer und Einsamkeit der Abenddämmerung? Sie sieht sich um, wohlwissend, dass es noch einen Zufluchtsort gibt, ein wohliges Nest, in dem ihre sehnsüchtige Liebe sich aufwärmen kann. Dieser Zufluchtsort, dieses wohlige Nest ist Mariens Herz.

Weil sich meine Seele am Feuer der Liebe wärmen will, eben deshalb eile ich zu dir, oh Mutter, um dir meine Lage zu beschreiben und den Grund meiner Ängste und Trauer mitzuteilen.... Deshalb will ich bei dir Zuflucht suchen.

Nachdem er geweint und sein Herz geöffnet hat, richtet der Mensch sich an Maria, um alles in ihre Hände zu legen.

**Oh Mutter, sieh meine von Tränen überfliessenden Augen.  
Dein ist meine ganze Liebe; dir vertraue ich sie an!**

Welch rührende Worte! Wenn sie mir in den Sinn kommen, ist mir jedesmal als würde mein Herz berauscht und nach und nach fliessen Tränen aus meinen Augen.... Unmöglich, sie zurückzuhalten.

Das geschieht nicht unter dem Einfluss eines zu starken Gefühls, sondern weil ich jemanden gefunden habe, dem ich, an der Grenze der Verzweiflung angekommen, meine schmerzende Seele anvertrauen kann. In deine Hände, oh Mutter, habe ich meine innige Liebe und meine Gefühle gelegt.

Also vergiesse ich Tränen aus einem Gefühl der Erleichterung und Freude, in Erinnerung an das Wort der Hingabe: "Oh Mutter, dein ist meine ganze Liebe; dir vertraue ich sie an."

Dieses rührende Gedicht schenke ich Maria. Ich werde es ihr zu Ehren an allen Abenden meiner irdischen Pilgerfahrt wiederholen.

Dein in Leid geprüfter Marcel, J.M.T. Marcel, C.Ss.R.

*Lê, Vans älteste Schwester, erklärt Tê, seiner jüngsten Schwester, die radikale Umkehr ihres Vaters.*

Seit Papa nach Südvietnam übergesiedelt ist (August 1954), betet er regelmässig den Rosenkranz und geht täglich zur Messe und zur Kommunion, so dass alle ihn beglückwünschen und sich fragen: "Wieso ist Herr Liêt jetzt so fromm?" Nach Hause zurückgekehrt, liess er von seiner früheren hochmütigen

Haltung und seinem schwierigen Umgang mit Mutter und den Kindern nichts mehr merken. Er nahm ihnen gegenüber im Gegenteil eine demütige Haltung ein und bat Mutter öfters sanft um Verzeihung für all das ihr zugefügte Leid.

Kleine Schwester, ich beteure dir, dass Papa jedesmal wenn er Mutter um Verzeihung bat und sein Bedauern äusserte, so stark innerlich litt, dass ihm die Tränen kamen und die ganze Familie mit ihm weinte. Manchmal bat er Mutter mehrmals in Gegenwart der Kinder um Verzeihung, um zu bezeugen, dass er ein grosser Sünder ist. Kleine Schwester, Papa ist ein sanfter Mann geworden. Er hat öfters zu Mutter gesagt: "Ich habe mich sehr grob dir gegenüber benommen, verzeihe mir..." Dabei vergoss er Tränen der Reue. Mutter war sehr gerührt, hatte Mitleid mit ihm und versuchte, dem Gespräch eine andere Wendung zu geben, um ihm zu erlauben, diese peinlichen Geschehnisse zu vergessen. Trotzdem kam Vater von Zeit zu Zeit darauf zurück und fragte Mutter: "Bist du noch traurig? Vergiess es, nicht wahr? Bete für mich, denn ich bin wirklich ein armer Schurke, ein sehr grosser Sünder!"

Du siehst also, dass Papa von Gott eine ausserordentliche Gnade erhalten hat, die es ihm ermöglicht hat, seinen Lebenswandel so plötzlich zu ändern und ein Mensch voll Sanftmut und Demut zu werden.

Ich habe als Flüchtling vier Jahre an Papas Seite verbracht. Trotz Armut und Entbehrungen herrschte in unserer Familie eine Atmosphäre von Frieden und Freude und wir waren in diesem gemeinsamen Leben mit unseren Eltern viel glücklicher als in Nordvietnam.

29.September 1988

Die Einfachheit  
ist in jeder Hinsicht

dem Kleinkind in der Wiege gleich,  
das sich nicht brüstet, das nicht anklagt,  
das stets Frieden im Herzen hat und  
sich in allen Umständen nur durch  
ein Lächeln oder durch Tränen  
ausdrücken kann.  
So muss eine einfache Seele sein,  
um diesen Namen zu verdienen.

#### 4. Notizblock